

## Damit eine wichtige Säule der Bildungsrepublik nicht wegbricht: Bestandsgarantie für das Gymnasium!

Freitag, 21. Januar 2011 (Erbacher Hof, Mainz)

*Angesichts der zunehmenden Einrichtung von Gemeinschaftsschulen lud die Konrad-Adenauer-Stiftung, Bildungswerk Mainz, zur dringend notwendigen schulpolitische Debatte über die Zukunftsaussichten des Gymnasiums. Es diskutierten **Josef Kraus**, (Präsident des deutschen Lehrerverbandes), **Peter Silbernagel** (Vorsitzender Philologenverband NRW), **Julia Klöckner**, MdB (Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz) sowie **Dr. Thorsten Ralle** (Stellvertretender Vorsitzender des Landeselternbeirats RLP). Die Beiträge in der Podiumsdiskussion bescheinigten den Referenten eine besondere Fachkompetenz.*



unsere Gesellschaft nachhaltig schädigen.

Die Gemeinschaftsschule soll die Klassenstufen eins bis zwölf umfassen und ein ganztägiges Bildungs- und Betreuungsangebot bereithalten. In dieser Schulform sollen alle Schulabschlüsse möglich sein: Haupt- und Realschulabschluss und das Abitur. Die Referenten waren sich einig, dass mit der Schaffung der Gesamtschule die Existenz der Gymnasien stark bedroht würde. Ein Abschaffen der Schulform Gymnasium würde

unserer Gesellschaft nachhaltig schädigen. Julia Klöckner, MdB, machte in ihrer Ansprache deutlich, dass das Gymnasium unbedingt zu erhalten sei und zwar als Bildungsprinzip und nicht nur als Name. Weiterhin unterstrich die Bundestagsabgeordnete, dass in Rheinland-Pfalz gar keine gesellschaftliche Mehrheit für Einheitsschulen existiere. Außerdem hätte das Gymnasium bei der Pisa-Studie besser abgeschnitten als vergleichbare andere Schulformen. Dadurch, dass einer Gemeinschaftsschule - bei gleicher Schülerzahl - insgesamt ein höheres Lehrerkontingent als den Regelschulen zustehe, würde klar, dass für die Gründung von Gemeinschaftsschulen finanzielle Anreize geschaffen würden. Dies sei eine schulpolitische Lenkung.

Peter Silbernagel und Dr. Thorsten Ralle bestätigten diese Aussage über die finanzielle Bevorzugung der Gemeinschaftsschulen. Der Präsident des deutschen Lehrerverbandes Josef Kraus betonte zudem: „Wenn alle auf das Gymnasium gehen, geht keiner auf das Gymnasium!“. Der gymnasiale Anspruch sei notwendig für ein erfolgreiches, weil leistungsorientiertes, Schulsystem. Das Gymnasium sei eine elitäre Schulform, die das Leistungsprinzip voraussetze. Dies betonte auch Frau Klöckner: „Mit Kuschelpädagogik tun wir den Kindern keinen Gefallen.“



Herr Kraus sprach sich eindeutig gegen eine Schulreform aus: „Die beste Reform sei einmal keine Reform.“ Der stellvertretende Vorsitzende des Landeselternbeirates in Rheinland-Pfalz unterstrich die große Rolle, die das Gymnasium in der gesellschaftlichen Zukunft Deutschlands spiele.



Nach ihren Ansprachen standen die Referenten den Veranstaltungsbesuchern Rede und Antwort. Hierbei lobte Frau Klöckner die hohe Durchlässigkeit der Mittelschule in Sachsen. Sachsen, dessen unaufhaltsamer Aufstieg im PISA-Ranking der 3. Ländervergleichsstudie 2006 beeindruckt, verzichte nicht auf die Schulform „Gymnasium“. Die Frage nach dem Sinn der Konkurrenz der Schulen um Schüler wurde prinzipiell bejaht, allerdings seien die Voraussetzungen für eine faire Konkurrenz nicht gegeben. Der Ansicht war auch Herr Kraus der betonte, dass „die Gymnasien heutzutage mehr leisten, als die Schulpolitik zulässt“.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass sich sowohl die Referenten als auch die Teilnehmer über die große Bedeutung, die das Gymnasium in unserer Gesellschaft hätte, sehr einig waren und eine

Einrichtung von Gemeinschaftsschulen als gesellschaftliche Fehlentwicklung ablehnten.